

BERICHT

zum Umgang mit der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schweinfurt

GLIEDERUNG

I. Hinführung

1. Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schweinfurt - Ergänzung
2. Allg. Informationen zum Bericht
3. Historie der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“

II. Handlungsfelder

1. Sprache & Bildung
 - a) Bildungskoordination für Neuzugewanderte & Initiative Bildungsregionen in Bayern – Bildungsregion Schweinfurt
 - b) Rucksack-Projekt
 - c) Pädagogische Zweitkräfte in Schulen
 - d) FHWS – I-Campus
 - e) Bildungslotsen Schweinfurt – Migranten helfen Migranten
 - f) Integrations- und Deutschkurse
 - g) Informationsveranstaltungen für Neuzugewanderte
2. Wirtschaft & Arbeit
 - a) Berufsintegrationsklassen (BIK)
 - b) Projekt „Beruflich anerkannt?!“ – Talentscouts für Flüchtlinge“
 - c) Arbeitsgelegenheiten
 - d) BG-Coaching für Flüchtlinge
 - e) MOKA – Migration, Orientierung, Kultur- und Arbeitswelt
3. Teilhabe & Dialog
 - a) Begegnungszentren
 - Familienstützpunkte
 - Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e. V.
 - Bürgertreff Deutschhof
 - Garten der Begegnung
 - Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte
 - Interkultureller Garten Schweinfurt e. V.
 - b) Feste und Veranstaltungen
 - Kultival – interkultureller Kinder- und Jugendtag
 - Stadtfest Schweinfurt – Platz der Kulturen
 - Syrisch-Deutsches Kultur Sommerfest
 - Begegnungsfeste der Moscheegemeinden
 - Interkulturelle Wochen
 - c) Interreligiöser Dialog
 - Interreligiöser Gesprächskreis Schweinfurt
 - Tag der offenen Moschee
 - Friedhofskonzept
 - d) Beratung
 - Flüchtlings- und Integrationsberatung
 - Ehe-, Lebens- und Familienberatung
 - Erziehungsberatung
 - e) Patenprojekt zur Begleitung von ehemaligen unbegleiteten minderjährigen Ausländern & Neuzugewanderten
 - f) Integrationslotse

4. Wohnumfeld & Sozialraum
 - a) Wohnungsbörse & Energieberatung
 - b) Informationsveranstaltungen (Hausordnung, Mülltrennung, etc.)

5. Politik & Gesellschaft
 - a) Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt
 - b) Bürgerdialog
 - c) Interk. Öffnung der Stadtverwaltung (Seminare, Mobiler Übersetzungsdienst, etc.)
 - d) Heroes-Projekt
 - e) Projekt Mother-School
 - f) Bündnis für Toleranz und Demokratie „SW ist bunt“
 - g) Aktion gegen Rassismus

6. Gesundheit & Soziales
 - a) Projekt MiMi Schweinfurt
 - b) Integration durch Sport

III. Ausblick

1. Integration in der Stadt Schweinfurt

I. Hinführung

1. Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schweinfurt - Ergänzung

Der Bericht zur allgemeinen Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schweinfurt hat bereits sehr eindrucksvoll die grundsätzlichen Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Diese Entwicklungen sind bei noch differenzierterer Betrachtung nochmals stärker ausgeprägt. Im Bevölkerungsentwicklungsbericht wurden die in Schweinfurt offiziell gemeldeten Bürgerinnen und Bürger der Stadt Schweinfurt dargestellt. Demnach wurden auch bei den Darstellungen zur Bevölkerungszusammensetzung bzgl. der Staatsangehörigkeiten (ab Folie 8 des Berichts) eben nur diese ausgewertet.

Bei der Ermittlung der tatsächlichen Migrationsquote müssen zwingend noch die folgenden Personengruppen berücksichtigt werden:

- a) Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit (inkl. Spätaussiedler)
- b) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und eigener Migrationserfahrung (Eingebürgerte; Spätaussiedler)
- c) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und mindestens einem Elternteil mit Migrationserfahrung (Migrationshintergrund; grds. nicht nachweisbar)

a) Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit

Diese Personengruppe wird jährlich im Sozialbericht der Stadt Schweinfurt ausgewertet.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamtbevölkerung	53.033	53.004	53.005	52.774	52.667	53.191	53.842	54.566
Doppelstaatler	8.068	8.163	8.347	8.404	8.476	8.594	8.622	8.816
Doppelstaatler %	15,21	15,40	15,75	15,92	16,06	16,16	16,01	16,16
Ausländer	6.204	6.145	6.447	6.618	6.932	7.754	8.814	9.981
Doppelstaatler & Ausländer	14.272	14.308	14.794	15.022	15.408	16.348	17.436	18.797
Doppelstaatler & Ausländer %	26,91	26,99	27,91	28,46	29,25	30,73	32,38	34,45

b) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und eigener Migrationserfahrung

Die Personengruppe der Eingebürgerten wird ebenfalls jährlich im Sozialbericht der Stadt Schweinfurt ausgewertet. Spätaussiedler mit deutscher Staatsangehörigkeit werden nicht gesondert erfasst und können daher zumeist auch der Personengruppe unter I.1.c zugeordnet werden.

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Einbürgerungen	83	92	128	120	139	113	105	100
Doppelstaatler, Ausländer & Einbürgerungen	14.355	14.400	14.922	15.142	15.547	16.461	17.541	18.897
Doppelstaatler, Ausländer & Einbürgerungen %	27,06	27,16	28,15	28,69	29,51	30,94	32,57	34,63

c) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und mind. einem Elternteil mit Migrationserfahrung

Diese Personengruppe ist in Schweinfurt, ausgehend von den vorgenannten Zahlen, sicherlich nicht unerheblich, wird aber im Meldeamt nicht formal erfasst. Eine grobe Orientierung bietet die Befragung „Zensus 2011“, die für Schweinfurt eine Migrationsquote von 35,7 Prozent ermittelt hat, allerdings zum Stand Mai 2011. Da in der Gesellschaft die Eigenschaft des Migrationshintergrunds noch immer eher negativ konjugiert wird, muss zudem davon ausgegangen werden, dass nicht jede betroffene Person diese freiwillige Angabe korrekt gemeldet hat bzw. für sich eine andere Definition angenommen hat.

Migrationshintergrund und Migrationserfahrung	Regionale Einheiten			
	Schweinfurt	Unterfranken	Bayern	Deutschland
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Personen ohne Migrationshintergrund	33 030	1 089 770	9 955 300	64 354 900
Personen mit Migrationshintergrund	18 310	201 230	2 352 930	15 297 460
Ausländer/-innen	5 580	65 960	998 640	6 080 870
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	4 220	50 640	773 190	4 537 620
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	1 360	15 320	225 450	1 543 250
Deutsche mit Migrationshintergrund	12 740	135 260	1 354 290	9 216 590
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	8 630	79 760	747 070	5 104 810
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	4 110	55 500	607 220	4 111 780
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	2 320	24 580	265 030	2 087 770
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	1 790	30 930	342 190	2 024 000

Migrationshintergrund und –Migrationserfahrung	Regionale Einheiten			
	Schweinfurt %	Unterfranken %	Bayern %	Deutschland %
Personen ohne Migrationshintergrund	64,3	84,4	80,9	80,8
Personen mit Migrationshintergrund	35,7	15,6	19,1	19,2
Ausländer/-innen	10,9	5,1	8,1	7,6
Ausländer/-innen mit eigener Migrationserfahrung	8,2	3,9	6,3	5,7
Ausländer/-innen ohne eigene Migrationserfahrung	2,7	1,2	1,8	1,9
Deutsche mit Migrationshintergrund	24,8	10,5	11,0	11,6
Deutsche mit eigener Migrationserfahrung	16,8	6,2	6,1	6,4
Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung	8,0	4,3	4,9	5,2
Deutsche mit beidseitigem Migrationshintergrund	4,5	1,9	2,2	2,6
Deutsche mit einseitigem Migrationshintergrund	3,5	2,4	2,8	2,5

Quelle: Ergebnis des Zensus 2011 zum Berichtszeitpunkt 09. Mai 2011
© Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

Eine weitere Orientierung bieten die Werte der Regierung von Unterfranken, die einen Migrationshintergrund in Regel- und Übergangsklassen (ohne private Schulen) zum Stand 1. Januar 2017 in Schweinfurt mit **63,8 Prozent** angeben. Darüber hinaus besaßen laut Stadtjugendamt zum 01.01.2018 von 1.839 Kindern in den Kindertageseinrichtungen 938 Kinder einen Migrationshintergrund, das sind **51 %**.

Die „SINUS-Studie“ (Stand: 2006 – 2008) spricht davon, dass in Bayern rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund aufweist und die Stadt Schweinfurt mit **53 Prozent** den höchsten Anteil an Einwanderer-Haushalten hat.

Insgesamt kann demnach davon ausgegangen werden, dass zum Stand Mai 2018 die tatsächliche Migrationsquote in Schweinfurt bei **etwa 40 bis 45 Prozent** liegt (Schätzung). Damit gliedert sich die Stadt Schweinfurt bzgl. ihrer Migrationsquote im vorderen Bereich der Bayerischen Städte ein und ist mit ihrer Bevölkerungszusammensetzung bzgl. Zuwanderung Migrationshintergrund eher mit Großstädten und Ballungszentren vergleichbar.

2. Allg. Informationen zum Bericht

Dieser Bericht zum Umgang mit der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Schweinfurt ist eine umfassende Darstellung der Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“, weiteren Fachstellen der Stadtverwaltung und den vielen Kooperationspartnern aus dem Integrationsnetzwerk der Stadt Schweinfurt. Trotz des gewichtigen Berichtsumfanges erhebt der Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern ist vielmehr das Ergebnis einer überlegten Selektion des vielfältigen Hilfsangebotes für Neuzugewanderte und Personen mit Migrationshintergrund in Schweinfurt. Weitere Beschreibungen, Hintergrundinformationen, Zahlen, Daten und Fakten zu den im Bericht erwähnten Projekten und Maßnahmen enthält der Sozialbericht der Stadt Schweinfurt oder die spezifischen Jahresberichte der einzelnen Fachbereiche der Verwaltung.

Die Berichterstattung der ausgesuchten Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen erfolgt zur besseren Übersicht in sechs Handlungsfeldern (Lebensbereiche), die in der aktuellen Migrations- und Integrationsforschung als wesentliche Pfeiler einer gelingenden Integration beschrieben werden. Die diesen Handlungsfeldern zugeordneten Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen sind in sich Lebenslauf-chronologisch sortiert, zeigen also die Förderangebote für einen erfolgreichen Integrationsprozess von der Wiege bis zur Bahre auf.

Insgesamt fällt auf, dass in Schweinfurt im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich eine breite Palette an Hilfsangeboten existiert, im Seniorenbereich hingegen, mangels Nachfrage, eher weniger spezifische Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen zur Förderung der Integration angeboten werden. Das liegt sicherlich auch daran, dass der Integrationsprozess im Alter i. d. R. weitestgehend abgeschlossen ist und verstärkt eine Teilnahme am Regelangebot stattfindet. Ggf. müssten noch spezifische Angebote für Personen, die erst im hohen Alter nach Schweinfurt migrieren, initiiert werden, beispielsweise kultursensible Pflege oder ähnliches.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

3. Historie der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ wurde vor 15 Jahren zum 01. Januar 2003 als ein befristetes Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Polizeidirektion (inzwischen Polizeiinspektion) Schweinfurt initiiert. Ausschlaggebend waren die seinerzeit vermehrt vorhandenen „Schmutzecken“ und dem zum Teil aggressiven Verhalten verschiedener Gruppen im öffentlichen Raum, verbunden mit dem daraus resultierenden diffusen Sicherheitsgefühl in der Bürgerschaft sowie den hohen Häufigkeitszahlen in der Polizeistatistik. Darüber hinaus reagierte man mit der Initiierung des Gemeinschaftsprojektes auf die schon damals stetig heterogener werdende Bevölkerungsstruktur der Stadt Schweinfurt.

Die Ziele der Stabsstelle waren und sind von Beginn an:

- Errichtung eines stabilen Sicherheitsgefühls in der Bürgerschaft
- Förderung des sozialen Zusammenhalts der Stadtgesellschaft
- Unterstützung des friedlichen Zusammenlebens in der Stadt
- Förderung der Partizipation und Chancengleichheit der Neuzugewanderten und Migranten
- Förderung des Dialogs mit Neuzugewanderten und Migranten

Kurzum: Ein Jeder soll sich in Schweinfurt „gerne daheim“ fühlen!

Die neu errichtete Fachstelle hat hierzu in den ersten beiden Projektphasen (2003 – 2007 und 2007 bis 2010) in den drei definierten Aufgabenbereichen „Prävention“, „Integration“ und „Sauberkeit“ zahlreiche Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen im engen Verbund mit einem neu aufgebauten Netzwerk durchgeführt und durch die nachhaltigen Erfolge der Angebote zu einer wesentlichen Verbesserung der Gesamtsituation bzw. vorgenannten Ausgangslage beigetragen. Folgerichtig wurde 2010 mit Beschluss des Stadtrates das als befristetes Gemeinschaftsprojekt initiierte Vorhaben in eine dauerhafte Stabsstelle der Stadtverwaltung umgewidmet.

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hat seither im engen Verbund mit ihrem Netzwerk erfolgreiche Projekte fortgeführt, bedarfsorientiert Angebote initiiert und/oder eingestellt. Aktuell ist die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ in den drei Aufgabenbereichen „Prävention“, „Integration / Interkulturelle Öffnung“ und „Bildung“ aktiv. Diese Aufgabenbereiche, überwiegend freiwillige Querschnittsaufgaben der Stadtverwaltung, haben, nicht zuletzt auf Grund der verstärkten Zuwanderung innerhalb der vergangenen drei Jahre und den damit zusammenhängenden Veränderungen bei der Bevölkerungsentwicklung, erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die innerhalb dieser Aufgabenbereiche existierenden Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen wurden zuletzt den folgenden sechs existentiellen Handlungsfeldern eines nachhaltigen Integrationsprozesses zugeordnet:

- Sprache und Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
- Teilhabe und Dialog
- Wohnumfeld und Sozialraum
- Politik und Gesellschaft
- Gesundheit und Soziales

Hintergrundinformationen und weitere Details zu den einzelnen Projekten, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen können dem nachfolgenden Bericht entnommen werden.

II. Handlungsfelder

1. Sprache und Bildung

Bildung findet vor Ort statt, wird von vielen verschiedenen Rahmenbedingungen beeinflusst und ist einer der wichtigsten Grundpfeiler für einen erfolgreichen Integrationsprozess. Bildung im Allgemeinen und der Spracherwerb im Besonderen sind die Grundvoraussetzungen für gelingende Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben, bestenfalls möglichst unabhängig von staatlichen und/oder kommunalen Transferleistungen.

a) **Bildungskoordination für Neuzugewanderte & Initiative Bildungsregionen in Bayern – Bildungsregion Schweinfurt**

Auf Grund der für den Integrationsprozess hohen Bedeutung wurde das Thema Bildung zuletzt bei der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ nochmals mit zwei umfangreichen Projekten stärker fokussiert.

Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 14. Januar 2016 die „Förderrichtlinie zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ veröffentlicht. Mit dem Förderprogramm will das BMBF Landkreisen und kreisfreien Städten behilflich sein, Neuankömmlinge nach der ersten Phase der Grundversorgung und Unterbringung beim Einstieg in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie bei der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung zu unterstützen.

Die Ziele des Förderprogramms sind die Bündelung der lokalen Kräfte und das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure durch die systematische Einbindung der Vielzahl der vor Ort aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure sowie die Optimierung der kommunalen Koordinierung und der ressortübergreifenden Abstimmung der für diese Querschnittsaufgabe zuständigen Ämter und Einrichtungen innerhalb der Kommunalverwaltung. Zur Erreichung dieser Ziele finanziert der Bund die anfallenden Personalausgaben (Arbeitgeberaufwand inkl. Reisekosten).

Die Aufgabenfelder der kommunalen Bildungskordinierung für Neuzugewanderte gemäß der Förderrichtlinie sind die kommunalen Koordinierungsstrukturen und –gremien aufzubauen und / oder bestehende Strukturen zu nutzen, relevante (Bildungs-)Akteure innerhalb und außerhalb der Verwaltung zu identifizieren und einzubinden, Entscheidungsinstanzen zu beraten sowie Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteure sowie vorhandene Bildungsangebote herzustellen.

Konkret konnten in Schweinfurt im ersten Förderjahr u. a. folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Errichtung einer Homepage zur transparenten Darstellung der Bildungsakteure und Bildungsangebote (www.willkommen-in-schweinfurt.de)
- Installierung des Runden Tisches „Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für BIK-Absolventen in Schweinfurt“ als Austauschplattform aller beteiligten Akteure
- Beratung der Entscheidungsinstanzen bei Bildungspolitischen Fragestellungen

Für weitere Informationen zum ersten Förderjahr wird auf den ausführlichen Zwischenbericht vom 19. Februar 2018 verwiesen, der im Schul- und Kulturausschuss am 07. März 2018 vorgestellt wurde.

In den kommenden Wochen wird sich die Bildungskoordination für Neuzugewanderte verstärkt um die Bewerbung der Homepage www.willkommen-in-schweinfurt.de, die Förderung von Elternkompetenzen in Bildungseinrichtungen und um die Entwicklung bzw. Implementierung eines Bildungspasses in Schweinfurt kümmern. Der Bildungspass soll es den Neuzugewanderten und den beteiligten Bildungsakteuren vereinfachen, den bisherigen Bildungsverlauf nachzuvollziehen.

Um die bisherigen Ergebnisse möglichst nachhaltig zu sichern, beabsichtigt die Stadtverwaltung einen Verlängerungsantrag für die Position der Bildungskoordination bei der Stadt Schweinfurt für den Zeitraum 15.02.2019 bis 15.02.2021 beim BMBF zu stellen. Ein entsprechender Beschluss wurde im Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Schweinfurt am 17. Oktober 2017 gefasst.

Initiative Bildungsregionen in Bayern – Bildungsregion Schweinfurt

Im Mai 2012 hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. Erklärte Zielsetzung war und ist, dass im Dialog der Verantwortlichen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bildungsregionen geschaffen werden sollen. Mit einem passgenauen Bildungsangebot, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht, soll die Zukunft der jungen Menschen in der Region gesichert werden.

Grundsätzlich ruht eine Bildungsregion auf folgenden fünf Säulen:

- Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten
- Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen
- Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen**
- Säule 4: Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog
- Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

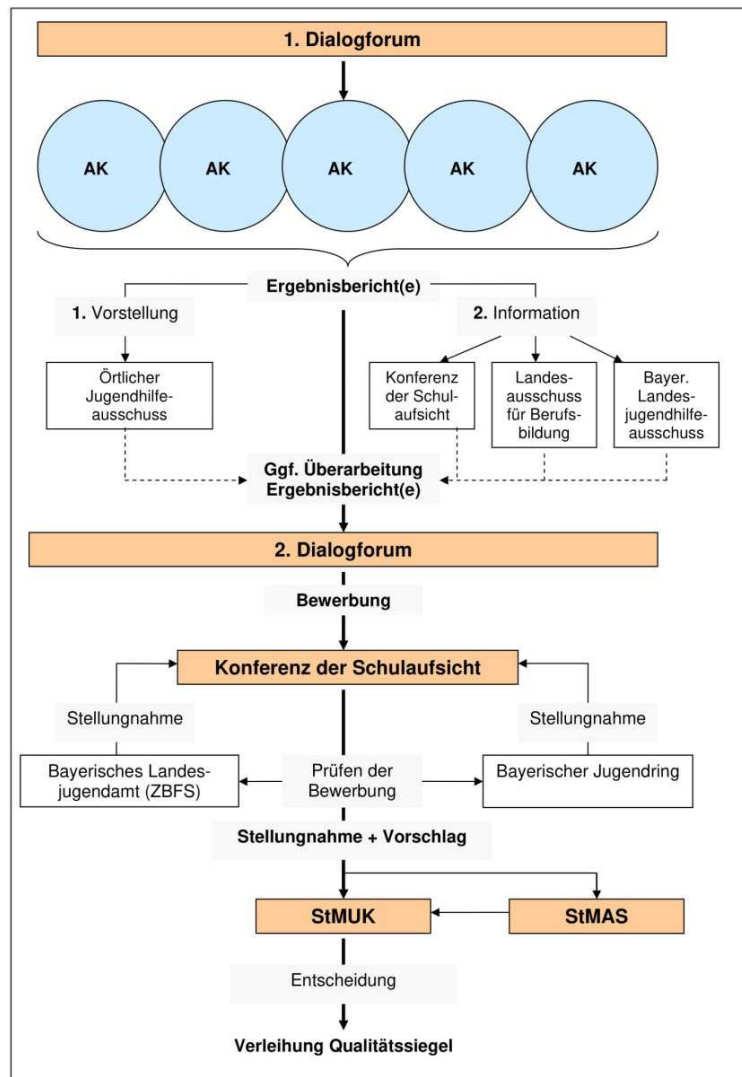
Diese vom Freistaat vorgegebenen 5 Säulen sind nach Auffassung der Stadtverwaltung Schweinfurt um eine Basissäule von elementarer Bedeutung zu ergänzen. Bildung beginnt bereits im Elternhaus, wo das Fundament für die Zukunft und die Bildung von Kindern und Jugendlichen gelegt wird. Grundlegende und wichtige Angebote wie Elternarbeit, frühkindliche Arbeit und die Vermittlung von Basiskompetenzen setzen frühzeitig ein, nicht erst im Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule. Eine Säule 0 wurde deshalb für notwendig erachtet und für Schweinfurt definiert.

- Säule 0: Die Familie im Fokus

Nach Vorberatung im Schul- und Kulturausschuss hat der Stadtrat am 25. Juli 2017 beschlossen, dass die Stadtverwaltung im engen Verbund mit dem Landkreis Schweinfurt unter Mitwirkung der Jugendhilfeausschüsse eine Bewerbung für die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ ausarbeitet.

Der erste Schritt im Prozess auf dem Weg zur Bildungsregion ist die Vernetzung der Bildungsakteure beim ersten Dialogforum am 14. Juni 2018, zu dessen Anlass auch eine ausführliche Ist-Standbeschreibung erstellt wird. Wie es danach weitergeht, zeigt die nachfolgende Grafik:

Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ – Empfehlung für den Ablauf des Verfahrens



Quelle: Kultusministerium Bayern. Empfehlungen für den Ablauf des Verfahrens, Stand 01.03.2013

Nach der Arbeitsphase der einzelnen Arbeitskreise werden die Ergebnisse zunächst in den Jugendhilfeausschüssen der Stadt und des Landkreises Schweinfurt vorgestellt. Weiterhin erfolgt die Information an verschiedene andere Gremien bevor das Konzept im 2. Dialogforum präsentiert wird, das voraussichtlich Mitte 2019 stattfindet. Stößt es auf Zustimmung der Teilnehmer des zweiten Dialogforums so erfolgt die tatsächliche Bewerbung zur „Initiative Bildungsregionen in Bayern“ mit dem formellen Ziel der Verleihung des Qualitätssiegels.

Das erklärte inhaltliche Ziel ist es, die Zukunft der jungen Menschen in der Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht. Hierbei steht die Vernetzung der Bildungsakteure und -angebote vor Ort im Vordergrund, um ganzheitliche Bildungsprozesse zu initiieren. Die Vernetzung soll die Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Raum Schweinfurt kontinuierlich verbessern und einen Raum schaffen, in dem jedes Kind seinen individuellen Weg gehen, aber auch kein Kind durch das Netz fallen kann. Der Mehrwert der Bildungsregion Schweinfurt soll es sein, jungen Menschen bestmögliche Bildungschancen zu bieten, so für ausreichend qualifizierte Nachwuchskräfte für die regionale Wirtschaft zu sorgen und somit den herausfordernden Entwicklungen in der Bevölkerungsstatistik entgegenzuwirken.

b) Rucksack-Projekt

Die formale Bildungsarbeit beginnt i. d. R. bereits in den Kindertageseinrichtungen. Die Regierung von Unterfranken gibt für Regel- und Übergangsklassen (ohne private Schulen) in Schweinfurt zum Stand 1. Januar 2017 einen Migrationshintergrund in Höhe von 63,8 Prozent an. Darüber hinaus besaßen laut Stadtjugendamt zum 01.01.2018 von 1.839 Kindern in den Kindertageseinrichtungen 938 Kinder einen Migrationshintergrund, das sind 51 % (vgl. oben).

Das Rucksack-Projekt in Schweinfurt hat daher seinen Ursprung in früheren Projekten zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das Projekt basiert auf den beiden miteinander koordinierten und verzahnten Projektbausteinen „Sprachförderung“ und „Stärkung der Elternkompetenz“. Träger des Projektes ist das Haus Marienthal, die Finanzierung erfolgt durch die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“. Mit rund 105.000 € pro Jahr stellt das Rucksack-Projekt das finanzstärkste Einzelprojekt der Stabsstelle dar.

Im Rahmen des Projektes begleiten aktuell acht Elternanleiterinnen meist Mütter aus sechs Kindergartengruppen, eine schulvorbereitende KIDS-Gruppe und acht Grundschulgruppen. In regelmäßig stattfindenden kultursensiblen Gruppenstunden erhalten die Teilnehmer vertiefte Einblicke in ausgesuchte Themenfelder der allg. Bildungsarbeit. Mit dem Rucksack-Projekt werden so u. a. die folgenden Ziele verfolgt:

- Förderung von Mehrsprachigkeit
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Erhöhung des Selbstwertgefühls der zugewanderten Mütter und deren Kinder
- Lernmethoden der Schule und des Kindergartens kennen lernen
- Förderung schulvorbereitender Fähigkeiten
- Hilfestellung bei Erziehungsproblemen
- Förderung eines gesunden Familienlebens

Bis zum Schuljahr 2016/2017 fand zusätzlich zum Rucksack-Projekt das Ergänzungsprojekt „Rucksack 2.0“ statt. Im Rahmen des Ergänzungsprojektes wurden, insbesondere durch erlebnispädagogische Maßnahmen, Bindungen und Freundschaften, die sich durch das Rucksack-Projekt entwickelt haben, gefördert. Darüber hinaus wurde mit dem Ergänzungsprojekt die aktive Beteiligung im Stadtteil gefördert. Ab dem Schuljahr 2017/2018 sind diese Ziele fester Bestandteil des Rucksack-Projektes.

c) Pädagogische Zweitkräfte an Schulen

An den Grund- und Mittelschulen in Schweinfurt besteht eine sehr heterogene Schülerschaft, auch innerhalb der neuzugewanderten Schüler, mit unterschiedlichen Herausforderungen und Bedarfen in den einzelnen Sprengeln. Ein gemeinsamer Nenner der Schulen ist die sukzessive „Kürzung“ der wichtigen Sprachförderstunden.

Laut staatlichem Schulamt wird die reguläre Sprachförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst über das sog. „A(usländer)-Budget“ finanziert. Dieses hat sich in den letzten Jahren nicht erhöht, allerdings der Anteil der Schulen, die diese Stunden in Anspruch nehmen müssen, so dass die gleiche Stundenanzahl nun auf mehr Schulen verteilt werden muss.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Schweinfurt mit Mitteln aus dem Budget der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ einige Sprachförderstunden an zwei Grundschulen und einer Mittelschule subsidiär finanziert. Diese wurden nun überwiegend in das Programm für die Anstellung von Pädagogischen Drittkräften des Staatsministeriums übergeben. Mit diesem Förderprogramm versucht das Staatsministerium seit dem Schuljahr 2016/17 vernehmlich dem zunehmenden Sprachförderbedarf

von Schülern mit Fluchthintergrund zu begegnen, allerdings können die Honorarkräfte nicht immer den von den Schulleitungen gemeldeten Gesamtbedarf decken.

Im nachgewiesenen Bedarfsfall unterstützt die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ daher weiterhin subsidiär mit kommunalen Mitteln bei der Bereitstellung und Finanzierung von pädagogischen Zweitkräften. Dies ist im Schuljahr 2016/2017 lediglich bei der Friedrich-Rückert-Grundschule der Fall. Die Friedrich-Rückert-Grundschule Schweinfurt hat mit über 90 % einen extrem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sowie mit 30 % einen sehr hohen Anteil an Kindern mit Fluchterfahrung. Der Förderbedarf ist an dieser Schule entsprechend hoch.

Die päd. Zweitkräfte bringen sich neben der allg. Sprachförderung gezielt mit den Aufbau von vertrauensbildenden Maßnahmen während des Schulalltags ein. Erfahrungsgemäß werden so die in der Schule bereits bestehenden weiteren Fachkräfte (z. B. Jugendsozialarbeit) und/oder Projekte (z. B. Rucksack-Projekt) sinnvoll ergänzt.

d) FHWS – i-Campus

Die staatliche Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS) bietet laut offizieller Beschreibung an den beiden Studienorten in zehn Fakultäten über 40 Bachelor- und Masterstudiengänge aus den Bereichen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Gestaltung, Sozialwesen, Sprache und Wirtschaft an. Insgesamt studieren etwa 9.000 Studierende an der FHWS, die von ca. 200 Hochschullehrkräften unterrichtet werden.

Der Standort Schweinfurt ist mit den vier Fakultäten Angewandte Natur- und Geisteswissenschaften, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen der Kleinere von beiden mit ca. 2.820 Studierenden (Wintersemester 2017/18). Das Studienangebot ist durch die enge Zusammenarbeit mit Betrieben der regionalen und überregionalen Wirtschaft praxisorientiert und zukunftsgerichtet.

Im Rahmen des Konzepts eines internationalen Campus, dem sog. FHWS i-Campus, bietet die Hochschule seit dem Wintersemester 2014/15 auch englischsprachige Bachelorprogramme als sogenannte Twin-Programme an. Das Programm steht Studierenden weltweit aus allen Ländern offen, so dass inzwischen Studierende aus mehr als 70 Nationen im Rahmen des internationalen Campus gemeinsam mit deutschen Studierenden lernen. Begleitet wird der FHWS i-Campus von Betreuungsprogrammen und Sprachkursen, um die kulturelle Vielfalt und die Förderung der interkulturellen Kompetenzen aller Studierenden zu sichern.

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ steht zusammen mit dem Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt im engen Austausch mit den zuständigen Vertretern des FHWS-i-Campus. So konnten in den vergangenen Jahren zu Semesterbeginn gemeinsame Willkommensessen und ein „Marktplatz der Möglichkeiten“, bei dem sich engagierte Akteure des Schweinfurter Integrationsnetzwerkes den neuen Studierenden vorstellen konnten, durchgeführt werden. Natürlich werden die FHWS-i-campus-Studierenden auch bei den üblichen (Integrations-)Herausforderungen des Alltags unterstützt. Großer Handlungsbedarf wurde in den vergangenen Jahren beispielsweise noch bei der Bereitstellung von geeignetem Wohnraum oder der Förderung von niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten mit der Schweinfurter jungen Bevölkerung festgestellt.

e) Bildungslotsen Schweinfurt – Migranten helfen Migranten

Auf Grund des sich bereits 2012 abzeichnenden Fachkräftemangels und der überproportional hohen Arbeitslosigkeit von jungen Migrantinnen und Migranten haben das Ethno-Medizinische Zentrum e. v. (EMZ) in Kooperation mit der Stadt Schweinfurt, Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“, die Agentur für Arbeit Schweinfurt, das Jobcenter der Stadt Schweinfurt, die Handwerkskammer für Unterfranken, die Industrie- und Handelskammer Schweinfurt, die Gesellschaft für berufliche Förderung mbH, das

Staatliche Schulumt Schweinfurt und der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt das Projekt „Ausbildungskette für Bildungschancen, Berufsorientierung und Integration in den Arbeitsmarkt (ABBI-Projekt)“ konzipiert. Das Projekt orientierte sich dabei an der vom EMZ entwickelten „MiMi-Integrationstechnologie“.

2016 wurde das ABBI-Projekt dann den aktuellen Bedarfen, überwiegend Bedarfe, die im Zusammenhang mit der verstärkten Zuwanderung und den daraus resultierenden Entwicklungen in der Bevölkerungszusammensetzung stehen, angepasst und in „Bildungslotsen Schweinfurt – Migranten helfen Migranten“ umbenannt. Die ergänzenden Projektbausteine sind die durch Projektlotsinnen und Lotsen begleitete Besuche zu Bildungs-Events und ihre Eigenschaft als Sprach- und Kulturmittler.

Ziele des Projektes sind, engagierte Migranten über die entscheidenden Schnittstellen in Schule, Ausbildung und Beruf zu informieren, dieses Wissen in muttersprachlichen Informationsveranstaltungen, insbesondere an Eltern, Jugendliche bzw. jungen Erwachsenen und sonstigen Schlüsselpersonen der Migranten weiterzugeben, ein Netzwerk zwischen Experten des Bildungswesens, des Berufsbildungssystems, des Arbeitsmarktes und engagierten Migranten zu schaffen, die Partizipation von Migranten am bayerischen Bildungssystem zu fördern, die Chancen im Ausbildungssystem zu verbessern und damit den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und abschließend Schulen und Bildungseinrichtungen bei der Elternarbeit zu unterstützen.

Die Projektziele werden durch die bewährte Konzeption, kultursensible Einbindung von Migranten mit fortgeschrittenen Integrationsgrad als Brücken zu den Communities, und die konsequente Weiterentwicklung durch weitere Module mit starkem lokalen Bezug erreicht. Inhalt der 50-stündigen Schulungen sind „Das bayerische Bildungssystem – Kita und Schule“, „die schulische und betriebliche Berufsausbildung – Weiterbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen“, „Berufsvorbereitung“, „Berufsorientierung“, „Zukunftsberufe“, „Betreuungs- und Fördermöglichkeiten“, „Einflussmöglichkeiten der Eltern“, „Migration und Bildung“ und „Methoden der Erwachsenenbildung“. Dieses Fachwissen geben die geschulten Lotsinnen und Lotsen in muttersprachlichen Informationskampagnen an ihre Landsleute, unter Berücksichtigung etwaiger kultureller Besonderheiten, weiter. Insgesamt konnten mit 38 ausgebildeten Lotsinnen und Lotsen in 14 unterschiedlichen Sprachen bereits weit über 1000 Migranten direkt erreicht werden.

Zur Nacharbeit der Informationskampagnen wurde der mehrsprachige Wegweiser „Chancen in Deutschland – Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt“ entwickelt. Dieser soll noch in 2018 in weitere Sprachen, u. a. auch arabisch, übersetzt werden.

Auf Grund von verstärkter Nachfrage umliegender Nachbarkommunen wird derzeit in Kooperation mit dem EMZ ein Konzept zur bayernweiten Koordinierung des Projektes entwickelt. Weiterhin wurde das Projekt beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration für den Bayerischen Integrationspreis 2018 eingereicht.

f) Integrations- und Deutschkurse

Integrations- und Deutschkurse dienen in erster Linie dem Erwerb der deutschen Sprache. Die Integrations- und Migrationsforschung ist sich seit vielen Jahren darin einig, dass die Sprache der bedeutendste Schlüssel zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Integration darstellt. Mit der stetig steigenden Vielfalt in der Stadt Schweinfurt wächst auch der Bedarf an möglichst passgenauen Sprachförderangeboten. So ist in den vergangenen Jahren in Schweinfurt eine Vielzahl an niederschweligen und spezialisierten Angeboten entstanden.

Integrationskurs

Der klassische Integrationskurs besteht aus einem Sprachkurs mit insgesamt 600 Unterrichtseinheiten (UE a 45 Minuten) und einem Orientierungskurs mit 100 UE. Im Sprachkurs sollen die Teilnehmenden die deutsche Sprache bis zum Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens erlernen. Hierdurch können sich die Teilnehmenden im Alltag zurechtfinden und sprachlich selbständig handeln. Im Orientierungskurs erhalten die Teilnehmenden Kenntnisse zur Rechtsordnung, Geschichte und Kultur Deutschlands. Außerdem erfahren die Teilnehmenden im Orientierungskurs, welche Werte in Deutschland besonders wichtig sind (vgl. II 1. g).

Neben den klassischen Integrationskursen gibt es noch eine Vielzahl an Integrationskursen für Personen mit besonderen Lernbedarfen mit bis zu 1.000 UE. Diese sind beispielsweise Jugendintegrationskurse, Eltern- bzw. Frauenintegrationskurse, Integrationskurse mit Alphabetisierung, Förderkurse für bereits länger in Deutschland lebende Menschen, welche die deutsche Sprache nur unvollständig erlernt haben und Integrationskurse für Zweitschriftlernende. Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis grundsätzlich 21 Jahren (in Ausnahme bis 25 Jahre) steht grundsätzlich der Besuch einer Berufsintegrationsklasse (BIK) offen, die gerade im ersten der beiden Ausbildungsjahre verstärkt den Spracherwerb fördert (weitere Informationen zu BIK unter II.2.a).

Im Zwischenbericht der Bildungskoordination für Neuzugewanderte wurden bereits die folgenden Details zu Schweinfurt formuliert:

Der Bereich der Integrationskurse und berufsbezogenen Sprachkurse gem. §45a AufenthG ist ein selbstregulierendes System, das unter der Verwaltung des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) steht. Absprachen der Bildungsträger, Weitergabe der Teilnehmer, etc. erfolgen direkt untereinander und werden durch bestimmte Rahmenbedingungen geleitet, wie z. B. Kooperationsverträge oder Meldungen an das BAMF sobald den Teilnehmern nicht innerhalb von sechs Wochen nach der Einstufung ein passender Integrationskurs angeboten werden kann. Das BAMF führt zudem regelmäßige Trägertreffen zur Abstimmung in Schweinfurt durch. Die Bildungskoordination hat in diesem System keine Auftrags- oder Aufsichtsbefugnis. Daher beschränken sich die Möglichkeiten der Koordination eher auf Unterstützungsangebote, wie z. B. auf Problemmeldung bzw. Berichterstattung gegenüber dem BAMF und den Austausch mit den Kursträgern sowie die Beförderung von mehr Transparenz, z. B. durch die Erstellung der Integrationskurslistenübersicht.

Rückmeldungen von Kursteilnehmern ergaben, dass es unterschiedliche Qualitätsstufen von Unterricht gibt, abhängig von der jeweiligen Qualifikation und Persönlichkeit der Lehrkraft. Auch ist es problematisch für Wiederholer zeitnah einen Platz in einem Kurs zu bekommen, da diese häufig fortlaufend ausgebucht sind. Für langsamere Lerner, die schon in den Anfangsmodulen eines Integrationskurses Schwierigkeiten haben, kommt erschwerend hinzu, dass die BAMF-Regularien vorsehen, dass der Kurs zunächst vollständig absolviert werden muss und dass eine Wiederholung erst ab Modul 4 möglich ist. Hinsichtlich der fortlaufenden Belegung der Kursplätze haben einige Bildungsträger bereits reagiert und nun regelmäßige Wiederholerkurse ab Modul 4 eingerichtet. Das Problem der Langsamler wurde an das BAMF kommuniziert.

Insgesamt zeigt sich das BAMF jedoch mit den Abschlussergebnissen im Raum Schweinfurt sehr zufrieden. Laut Bericht des BAMF-Regionalkoordinators am 31.01.2018 erreichten im Jahr 2017 bei 461 erfassten DTZ Prüfungen (Deutsch Test für Zuwanderer):

54,55 % Sprachniveau B1
37,96 % Sprachniveau A2
7,59 % unter Sprachniveau A2

Es handle sich dabei, laut BAMF-Regionalkoordinator, um ein auf Unterfrankenebene überdurchschnittliches Ergebnis, das auch der guten Arbeit der Bildungsträger zu verdanken sei. Zudem ist der Bedarf an allgemeinen Integrationskursen derzeit gut gedeckt, so dass Schweinfurt sogar eher auf ein Überangebot zusteuert. Das BAMF plant aktuell die Einrichtung einer zentralen Test- und Meldestelle in Schweinfurt. Wann diese zum Einsatz kommt steht jedoch noch nicht fest.

Trotz guter Ergebnisse gibt es laut BAMF in Schweinfurt dennoch Bedarfe, insbesondere bei Alphabetisierungskursen, da es an Lehrkräften mit entsprechender Zusatzqualifikation für die Alphabetisierung mangelt, und Integrationskursen mit Kinderbetreuung. Zum Stand 31.01.2018 warteten 106 Personen auf die Teilnahme an einem Integrationskurs, überwiegend für die genannten Kurse. Die Herausforderung bei Integrationskursen mit Kinderbetreuung ist, dass es einer zusätzlichen Trägerzulassung durch das BAMF bedarf, viele Bildungsträger keine Erfahrung im Bereich Kinderbetreuung mitbringen oder die Auflagen hinsichtlich der Kinderbetreuung personell und / oder räumlich in Korrelation mit den Anforderungen des BAMF an die Mindestteilnehmerzahl nicht erfüllen können. Die Integrationskurs-Teilnehmerinnen haben meist mehrere zu betreuende Kinder, so dass die zur Verfügung stehenden Plätze sehr schnell belegt sind, die Mindestteilnehmerzahl im Kurs aber nicht erfüllt wird. Dies erfordert einen hohen Arbeitsaufwand im Vorfeld, da eine genaue Abstimmung sowie Planung mit der Arbeitsvermittlung und ggf. auch Zulassung von Teilnehmerinnen ohne Kinder erforderlich ist. Das Arbeitsförderungszentrum (afz) hat sich im Sommer letzten Jahres dazu bereit erklärt zwei dieser Kurse zu installieren. Auf Grund der Insolvenz des afz werden die Frauenkurse mit Kinderbetreuung vom BSI übernommen. Der Wechsel finde jeweils nach Ende des laufenden Moduls statt. Der genaue Zeitpunkt steht aktuell noch nicht fest, der Alphabetisierungskurs voraussichtlich Ende April, der Integrationskurs voraussichtlich Mitte Mai. Die äußeren Rahmenbedingungen (Kursort, Personal, etc.) bleiben gleich, dadurch ändert sich in der Wahrnehmung der Teilnehmer und der Kinder nichts.

Sonstige Deutschkurse

Neben den bereits beschriebenen klassischen und spezialisierten Integrationskursen gibt es in Schweinfurt ein vielfältiges Angebot an weiteren Sprachkursen. Diese von ehrenamtlichen Lehrkräften durchgeführten Deutschkurse bieten auch denjenigen Migranten die Chance zum Spracherwerb, die an den offiziellen Integrationskursen rechtlich nicht teilnehmen dürfen oder aus sonstigen Gründen nicht teilnehmen können.

Träger dieser Kursangebote sind der Evangelische Frauenbund Schweinfurt und das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen e. V. (IBF). Während der Evangelische Frauenbund seine Angebote traditionell stark an Teilnehmer aus postsowjetischen Staaten ausrichtet, sind in den Sprachkursen des IBF überwiegend Personen aus arabischen und/oder afrikanischen Herkunftsländern.

Die stets stark nachgefragten Deutschkurse werden in den Räumlichkeiten der Träger selbst, in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber, in der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber und in weiteren Begegnungsstätten in der Stadt Schweinfurt, z. B. im Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte oder im Bürgertreff Deutschhof angeboten.

Eine aktuelle Übersicht aller Sprachkursangebote bietet die neue Homepage der Bildungskoordination für Neuzugewanderte unter www.willkommen-in-schweinfurt.de.

g) Informationsveranstaltungen für Neuzugewanderte

Viele der nach Schweinfurt neu zugewanderten Personen benötigen Hilfe bei der Erstorientierung. In erster Linie steht in Schweinfurt hierfür eine professionelle Asyl- und/oder Integrationsberatung (neu: Flüchtlings- und Integrationsberatung) zur Verfügung (vgl. II.3.d). Weitere Orientierung bietet der Orientierungskurs (100 UE) des klassischen Integrationskurses. Im Rahmen dieses Orientierungskurses bietet die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ auf Nachfrage Informationsveranstaltungen zu den Themen „Die Rolle der Polizei im Rechtsstaat“, „Das Integrationsnetzwerk der Stadt Schweinfurt“ und „Behördenstruktur der Stadt Schweinfurt“ an.

Weitere Informationsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen des Lebensalltags (Mülltrennung, Hausordnung, Energieberatung, Freizeitmöglichkeiten, etc.) finden in Schweinfurt durch das umfangreiche Regelangebot des Integrationsnetzwerkes statt. Auf einzelne dieser Angebote geht der Bericht später noch ausführlicher ein.

2. Wirtschaft und Arbeit

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld im Integrationsprozess ist „Wirtschaft und Arbeit“. Erst die Aufnahme einer möglichst dauerhaften Beschäftigung mit bedarfsdeckendem Einkommen ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben mit hohem Selbstwertgefühl und ausreichenden Ressourcen für weitere Integrationsbemühungen.

Die meisten der im Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit vorhandenen Maßnahmen, Projekte und Einzelveranstaltungen werden durch das Jobcenter der Stadt Schweinfurt oder dessen Netzwerkpartnern koordiniert und/oder durchgeführt.

Grundsätzlich stehen den nach Schweinfurt Neuzugewanderten und sonstigen Personen mit Migrationshintergrund im SGB II-Bezug die allgemeinen Regelleistungen zur Eingliederung in Arbeit zur Verfügung. Unter dem Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit dieses Berichts werden nur die spezifischen Projekte und Maßnahmen für Personen mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung bzw. –hintergrund aufgelistet und beschrieben. Eine konkrete Übersicht der Anzahl der Leistungsbezieher mit Fluchterfahrung und viele weitere Werte können dem Sozialbericht im Fachbereich des Jobcenters entnommen werden.

Laut dem Jobcenter der Stadt Schweinfurt ist für den in Betracht kommenden Personenkreis die unabdingbare Basis für die Eingliederung in Arbeit der Erwerb der deutschen Sprache. Für eine berufliche Eingliederung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis ist in der Regel ein Sprachniveau auf der Stufe B1 erforderlich, bei sehr einfachen Tätigkeiten A2. In Schweinfurt ist der erste Schritt beim Eingliederungsprozess daher immer die Verpflichtung zum Besuch des allgemeinen Integrationskurses, ggf. Alphabetisierungskurses oder ggf. die Verpflichtung zum berufsspezifischen Sprachkurs (vgl. auch II.1.f).

Sind sodann grundlegende Kenntnisse der Sprache vorhanden, beginnt die berufliche Integration, je nach individueller Situation des Leistungsbeziehers. Hierzu stehen die folgenden spezifischen Projekte und Maßnahmen zur Verfügung:

a) Berufsintegrationsklassen (BIK)

In Bayern bieten die Berufsschulen, zusätzlich zu ihrer Hauptaufgabe, die Berufsintegrationsklassen (BIK) und Sprachintensivierungsklassen (SIK) an. Die Klassen sind für junge, berufsschulpflichtige Asylbewerber, anerkannte Flüchtlinge und anderen Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 16 bis 21 Jahre (teilweise bis 25 Jahre) mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen. Die BIK bieten die Möglichkeit Deutsch zu lernen und einen Einblick in das deutsche Schul- und Berufsausbildungssystem zu bekommen.

Die schulische Maßnahme dauert grds. 2 Jahre. Im ersten Jahr, der Berufsintegrations-Vorklasse (BIK/V) liegt der Schwerpunkt bei der sprachlichen Förderung, daneben erfolgt Unterricht, z. B. in Mathematik und Sozialkunde. Im zweiten Jahr (BIK) liegt der Schwerpunkt bei der Berufsorientierung, insbesondere durch die Vermittlung von betrieblichen Praktika.

Die Ziele der Maßnahme sind das Erlernen der deutschen Sprache, die Vorbereitung auf eine anschließende (Berufs-)Ausbildung oder Berufstätigkeit, das Erreichen des Mittelschulabschlusses und die Vorbereitung auf die externe Prüfung zum Erwerb eines qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule.

b) Projekt „Beruflich anerkannt?!“ – Talentscouts für Flüchtlinge

Das Projekt „Beruflich anerkannt?!“ besteht aus den zwei Projektbausteinen „Talentscouts für Flüchtlinge“ und „Informationen für Migrant*innenorganisationen zum Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz in Bayern“. Projektträger ist die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrant*innen- und Integrationsbeiräte

in Bayerns e. V. (AGABY), die Finanzierung erfolgt durch das Förderprogramm Integration durch Qualifizierung (IQ), dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit. Das Projekt wird bayernweit in vier Regierungsbezirken umgesetzt, u. a. in Unterfranken - Schweinfurt.

Ziel von „Talentscouts für Flüchtlinge“ ist es, Menschen mit Flucht-, und Migrationshintergrund bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen, Lücken und Defizite im Bereich der Arbeitsmarktintegration zu identifizieren, die Akteure vor Ort, die die interkulturelle Öffnung im Bereich des Arbeitsmarktes umsetzen zu vernetzen und zu sensibilisieren sowie den Austausch zum Thema Arbeitsmarktintegration bei Integrationsberatern und weiteren Akteuren vor Ort zu fördern.

Die Projektziele sollen insbesondere mit einem professionellen Beratungsangebot vor Ort umgesetzt werden. Die Beratungen in Schweinfurt erfolgen nach vorheriger Terminvereinbarung im Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen (IBF) und beinhalten i. d. R. eine Erstberatung etwaiger Möglichkeiten zur Anerkennung von vorhandenen Qualifikationen und entsprechende Weiterleitung an die zuständigen Anerkennungsberatungsstellen. Darüber hinaus erfolgt eine Laufbahnberatung unter Einbezug von Lösungsansätzen im Fall von fehlenden Unterlagen oder notwendigen Kompetenzfeststellungen.

Die bisherigen Projekterfahrungen zeigen, dass das Beratungsangebot in Schweinfurt gegenüber anderen Beratungsorten überproportional stark nachgefragt wird. Das Projekt läuft nach aktuellem Stand zum Ende des Jahres (31.12.2018) aus.

c) Arbeitsgelegenheiten

Im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten sollen Personen mit geringer Vorqualifizierung und Bildung vorhandene Sprachkenntnisse aufrechterhalten und die allgemeinen Anforderungen des deutschen Arbeitsmarktes kennenlernen. Es stehen insgesamt 12 Arbeitsgelegenheiten beim Servicebetrieb Bau- und Stadtgrün der Stadt Schweinfurt zur Verfügung.

d) BG-Coaching für Flüchtlinge

Die Maßnahme BG-Coaching für Flüchtlinge unterstützt Bedarfsgemeinschaften und Einzelpersonen bei der Praktikums- und Stellensuche sowie bei grundlegenden Angelegenheiten des Integrationsprozesses wie Wohnen oder Kindergarten und Schule. Ein wichtiger Ansatz des Projektes ist, dass die Zielgruppe durch das Coaching grundsätzliche Strukturen und Arbeitstugenden in Deutschland kennenlernt. Im Rahmen des Projektes werden die Teilnehmer durch einen deutschen Sozialpädagogen und einen Coach mit arabischsprachigem und –kulturellem Hintergrund betreut.

e) MOKA – Migration, Orientierung, Kultur- und Arbeitswelt

Ziel der Maßnahme ist die Steigerung der individuellen persönlichen und sozialen Kompetenzen, welche für einen erfolgreichen Integrationsprozess und eine Integration in den Arbeitsmarkt erforderlich sind. Das Ziel soll durch eine Vertiefung der deutschen Sprachkenntnisse, durch eine qualifizierte Berufsförderung, durch Sozial- und Gemeinschaftskunde, durch ein Coaching bei der Arbeitssuche sowie einem Bewerbungstraining und einer Betrieblichen Erprobung erreicht werden.

3. Teilhabe und Dialog

Die Integrations- und Migrationsforschung ist sich darin einig, dass Integration nur dann gelingen kann, wenn allen Beteiligten am Integrationsprozess die Chance einer echten Teilhabe offeriert wird und diese entsprechend auch wahrgenommen wird. Darüber hinaus tragen neben dieser Partizipation erfahrungsgemäß auch der ernstgemeinte Dialog und die Begegnungen auf Augenhöhe zu gegenseitiger Wertschätzung, zum Abbau von etwaig vorhandenen Vorurteilen und schlussendlich zur sozialen Integration bei. Es ist daher zu begrüßen, dass Schweinfurt im Handlungsfeld Teilhabe und Dialog stark aufgestellt ist.

a) Begegnungszentren in der Stadt Schweinfurt

In der Stadt Schweinfurt gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Begegnung. Eine Möglichkeit besteht in der Annahme der regelmäßigen Angebote der Begegnungszentren.

Familienstützpunkte

In Schweinfurt gibt es in Trägerschaft des Stadtjugendamtes insgesamt fünf Familienstützpunkte, die eine Anlaufstelle für Familien mit Kindern sind. Es werden Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten angeboten, ebenso wie Unterstützung und Beratung, beispielsweise zu Erziehungsfragen. Es handelt sich um ein offenes Angebot, das jeder kostenlos nutzen kann. Die folgenden Familienstützpunkte gibt es in Schweinfurt

- Familienstützpunkt Haus der Familie
- Familienstützpunkt Arbeiterwohlfahrt Bergl
- Familienstützpunkt KIZ – St. Maximilian Kolbe Deutschhof
- Familienstützpunkt St. Josef – Oberndorf
- Familienstützpunkt Musikerviertel – Kita Dreieinigkeit

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hat in den vergangenen Monaten verstärkt mit dem Familienstützpunkt Haus der Familie zusammengearbeitet und diverse Angebote des Familienstützpunktes besonders bei Frauen mit Fluchterfahrung beworben und gemeinsam mit dem Stadtjugendamt diverse Rahmenbedingungen implementiert, beispielsweise konnte für das regelmäßig stattfindende Elterncafé und die Kindergruppe jeweils ein Sprachmittler organisiert werden. Diese Angebote werden seither noch stärker von Migranten nachgefragt, sodass ein Kontakt und direkter Austausch mit den sonstigen teilnehmenden Frauen (ohne Migrationshintergrund) stattfindet. Diese positiven Erfahrungen sollen in den kommenden Wochen auf die anderen Familienstützpunkte übertragen werden.

Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e. v. (IBF)

Das IBF wurde 2006 von engagierten Vertretern der Lokalen AGENDA der Stadt Schweinfurt als Begegnungsstätte für Frauen mit Migrationshintergrund (insbesondere türkischen Frauen) und Personen ohne Migrationshintergrund gegründet. Durch ministerielle und kommunale Förderungen konnte die zuvor ausschließlich ehrenamtliche Arbeit des Vereins professionalisiert werden. Als Träger mehrerer wirksamer Projekte (BILO – Migranten helfen Migranten, MiMi, Deutschkurse, etc.) ist das IBF ein wesentlicher Bestandteil des Integrationsnetzwerkes der Stadt Schweinfurt und wertvoller Kooperationspartner der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“. Neben der Trägerschaft der vorgenannten Projekte bietet das IBF eben auch Raum für Begegnung zwischen Migranten der unterschiedlichsten Herkunftsländer untereinander und darüber hinaus zwischen diesen und Personen ohne Flucht- und/oder Migrationserfahrung und-hintergrund.

Bürgertreff Deutschhof

Beim Bürgertreff Deutschhof handelt es sich um eine Einrichtung der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“, die der Begegnung von Bewohnern des Stadtteils Deutschhof mit und ohne Migrationshintergrund dient. Im Bürgertreff Deutschhof finden diverse niederschwellige Kurse im Kreativ- und Bildungsbereich statt. Träger der Kurse sind überwiegend der Evangelische Frauenbund und die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland – Kreis Schweinfurt.

Mehrgenerationengarten – Garten der Begegnung

Träger des Mehrgenerationengartens – Garten der Begegnung ist der Evangelische Frauenbund Schweinfurt. Der Garten bietet, nach aufwändiger, mehrjähriger Sanierung im Ehrenamt, den im Integrationsnetzwerk aktiven Akteuren eine Möglichkeit der Begegnung „im Grünen“. Der Garten der Begegnung wird darüber hinaus regelmäßig für Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen Wochen genutzt.

Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte

Mehrgenerationenhäuser sind soziale Anlaufstellen für alle Generationen in vielen Städten und Gemeinden Bayerns. Ihren Namen haben sie von ihrem generationenübergreifenden Ansatz. Mit einem Netzwerk aus vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen bilden die Mehrgenerationenhäuser großfamiliäre und nachbarschaftliche Bildungs- und Unterstützungsstrukturen nach. Mehrgenerationenhäuser sind damit ein wichtiger Baustein für die Gestaltung des demografischen Wandels.

Auf Grund der vermehrt vorherrschenden Bedarfe besteht die Möglichkeit, den Schwerpunkt der Angebote auf die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte auszurichten. Das feste Programm des Mehrgenerationenhauses Schweinfurt - Treffpunkt Mitte beinhaltet daher auch vermehrt Angebote in diesem Bereich, beispielsweise die Wohnungsbörse, im Rahmen derer ehrenamtliche Mitarbeiter anerkannten Asylbewerbern bei der Wohnungssuche helfen (vgl. II.4.a), oder eben niederschwellige Angebote wie Malkreise, Spiele-Treffs, Näh- und Bastelangebote usw..

Interkultureller Garten Schweinfurt e. V.

Der Verein „Interkultureller Garten Schweinfurt e. V.“ ist, da erst Anfang 2018 gegründet, ein noch junges Mitglied des Schweinfurter Integrationsnetzwerkes und daher noch im Aufbau. Ziel des Vereins ist es, den ehemaligen naturnahen Garten der Volkshochschule so umzugestalten, dass acht bis zehn Parzellen entstehen. Diese sollen für eine geringe Gebühr an Interessierte und Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern verpachtet werden. So soll der Garten der ökologisch bebaut wird, zum Treffpunkt der Kulturen werden. Im Mittelpunkt sollen das Miteinander und der Austausch untereinander stehen. Durch die Nähe beim Gärtnern sollen alle voneinander lernen und sich so kulturell näher kommen.

b) Feste und Veranstaltungen

Gemeinsam feiern verbindet! Treu nach diesem Motto finden in Schweinfurt regelmäßig aufs ganze Jahr verteilt gesellige Begegnungen bei kleinen und großen Festen und sonstigen Veranstaltungen des Integrationsnetzwerkes Schweinfurt statt.

Kultural – der interkulturelle Kinder- und Jugendtag

Der Stadtjugendring Schweinfurt organisiert im zwei-Jahres-Rhythmus das interkulturelle Großereignis an der Stadtmauer in Schweinfurt. Bereits in der vielfältigen und umfangreichen Vorbereitung der Veranstaltung wird bewusst darauf geachtet, auch Jugendliche mit Flucht- und/oder Migrationserfahrung bzw. –hintergrund mit einzubeziehen. Mit dem interkulturellen Kinder- und Jugendtag will der Stadtjugendring Schweinfurt auch ein starkes, öffentlichkeitswirksames Zeichen für Vielfalt und Offenheit, nicht nur in der verbandlichen Jugendarbeit, setzen. Das nächste Kultural – der interkulturelle Kinder- und Jugendtag finde am Samstag, 21. Juli 2018 statt.

Stadtfest Schweinfurt – Platz der Kulturen

Beim jährlich gefeierten Stadtfest der Stadt Schweinfurt, organisiert und umgesetzt von Blues Agency Schweinfurt, war in den vergangenen Jahren der Platz der Kulturen fester Bestandteil der Konzeption. Am Platz der Kulturen wurde jährlich mit einem vielfältigen Bühnen- und sonstigem Rahmenprogramm für Vielfalt und Toleranz geworben. Meist waren engagierte Akteure aus dem Schweinfurter Integrationsnetzwerk aktiv beteiligt, sodass die Besucher zwangsläufig mit Akteuren unterschiedlicher Kulturen in Berührung kamen. Aktuell finden bei den Verantwortlichen Überlegungen statt, wie ein Platz der Kulturen in Zukunft noch attraktiver gestaltet werden kann, auch um die Anzahl der Besucher des Platzes noch zu vergrößern.

Syrisch-Deutsches Kultur Sommerfest

Der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt hat im Sommer 2016 das Syrisch-Deutsche Kultur Sommerfest im Jugendhaus „Fränz“ der Stadt Schweinfurt gefeiert. Bereits bei der umfangreichen Organisation wurde bewusst darauf geachtet, möglichst viele der aus Syrien zugewanderten Personen und deren Vorstellungen und Ideen voll mit einzubeziehen. So konnten bereits im Rahmen der Festvorbereitungen aus Bekanntschaften Freundschaften entstehen. Gem. dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ stellte das sehr gut besuchte Fest lediglich das Highlight der bis dahin bereits erfolgreichen Integrationsarbeit dar.

Begegnungsfeste der Moscheegemeinden

Alle vier in Schweinfurt bestehenden Moschee- oder Kulturvereine führen jährlich im Frühjahr und Sommer für Jedermann offene Begegnungsfeste durch. Bisher ist jedoch auffällig, dass diese Feste überwiegend von den eigenen Mitgliedern der organisierenden Vereine besucht werden und somit kaum Begegnung mit Nichtmitgliedern stattfindet. Durch die intensivere Bewerbung der Feste in der breiten Öffentlichkeit sollen zukünftig verstärkt Nichtmitglieder eingeladen werden, um etwaig vorhandene Berührungängste abzubauen zu können und in einen Dialog eintreten zu können. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ wird die Organisatoren dabei weiterhin unterstützen.

Interkulturelle Wochen

Bundesweit wird die Interkulturelle Woche auf Initiative der Deutschen Bischofskonferenz, der Evangelischen Kirche und der Griechisch-Orthodoxen Metropolie gefeiert. Während der Interkulturellen Woche zeigen unterschiedliche Organisationen und Akteure aus dem Integrationsnetzwerk durch vielfältige Maßnahmen und Einzelveranstaltungen wie Integration und Begegnung gelebt und gefeiert werden kann. Auf Grund der Vielzahl an Veranstaltungen hat die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ den Aktionszeitraum für die Stadt Schweinfurt in den vergangenen Jahren auf durchschnittlich vier Wochen verlängert, sodass in Schweinfurt traditionell die Interkulturellen Wochen gefeiert werden. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ tritt dabei als koordinierende Fachstelle auf, kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit und führt zusammen mit dem Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt die Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung durch. Im Rahmen der vielfältigen Veranstaltungen begegnen sich regelmäßig Personen mit und ohne Migrationshintergrund auf Augenhöhe, treten miteinander in wertschätzenden Dialog und tragen so zu einer Förderung der sozialen Integration bei. Da zwischenzeitlich viele interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten im gesamten Jahresverlauf zur Verfügung stehen, wird derzeit geprüft, in welcher Ausgestaltung bzw. Intensität die Interkulturellen Wochen in Schweinfurt in Zukunft gefeiert werden.

c) Interreligiöser Dialog

Viele der neu nach Schweinfurt zugewanderten Personen kommen aus überwiegend islamisch geprägten Herkunftsländern, wobei der individuelle Stellenwert der Religion unterschiedlich hoch bewertet und gelebt wird. Gerade um etwaig vorhandene Angstsznarien möglichst frühzeitig abzubauen bzw. erst gar keine entstehen zu lassen, ist der Dialog untereinander sehr wichtig, im Besonderen auch der interreligiöse Dialog.

Interreligiöser Gesprächskreis Schweinfurt

„Dialog und Offenheit setzen ein ruhiges Vertrauen in den Grund der eigenen Glaubensüberzeugung voraus. Um Kindern angesichts der Vielfalt und der wechselnden Herausforderungen Vertrauen in ein sinnerfülltes Leben zu vermitteln, bedarf es der Erwachsenen, die die eigene Religion als Dimension des Lebens und von Bildung wertschätzen; die einander nach dem Glauben fragen und die miteinander nach Wegen zu mehr Gerechtigkeit und Frieden suchen. Es geht um die „Entwicklung einer starken Gestalt von Toleranz, die nicht aus der Vergleichültigung von Wahrheitsansprüchen resultiert, sondern den anderen mit seinen Überzeugungen ernst nimmt“. Der Interreligiöse Gesprächskreis Schweinfurt will dazu einen Beitrag leisten.“

So lautet ein Auszug aus dem Vorwort des 2014 vom Interreligiösen Gesprächskreis Schweinfurt herausgegebenen Kinderbuch „Guten Morgen, lieber Gott! – Religiöse Geschichten, Kindergebete, Bilder und Lieder für Kinder und Erwachsene. Mit Beiträgen aus fünf Religionen“.

Der Interreligiöse Gesprächskreis Schweinfurt hat sich bis 2015 regelmäßig im Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen getroffen. Seither, nach einigen personellen Veränderungen, finden lediglich sporadische einzelne Treffen statt. Eine Reaktivierung des Gesprächskreises soll noch in 2018 erfolgen.

Tag der offenen Moschee

In Schweinfurt existieren zum Zeitpunkt der Berichterstattung drei sunnitische Moscheegemeinden und eine „sunnitisch-geprägte“ Kulturgemeinde. Diese sind:

- Integrations- und Bildungsverein (IBV-Moschee)
- Türkisch Islamische Union der Anstalt für Religion e. V. (DITIB-Moschee)
- Islamische Gemeinschaft Milli Görös (IGMG-Moschee – Fatih-Moschee)
- Deutschsprachige Muslime in Schweinfurt e. V. (DSMS)

Während die drei vorgenannten Moscheegemeinden bereits seit vielen Jahren in Schweinfurt existieren, hat sich die Kulturgemeinde DSMS erst im Zuge der verstärkten Zuwanderung, insbesondere aus Syrien, im Jahr 2016 gegründet.

Alle vier Organisationen beteiligten sich regelmäßig an den Interkulturellen Wochen der Stadt Schweinfurt mit einem „Tag der offenen Moschee“ am 03. Oktober eines jeden Jahres. Der Tag der offenen Moschee, der deutschlandweit jährlich am 3. Oktober gefeiert wird, ermöglicht es allen Interessierten die Moscheegemeinden und ihre Vertreter zu besuchen und im Rahmen eines ansprechenden Begleitprogramms die Einrichtungen, die in ihr handelnden Personen, die besondere Gastfreundschaft und die Religion im allgemeinen näher kennen zu lernen. Damit stellen die Tage der offenen Moschee einen wichtigen Beitrag zum interreligiösen Dialog in Schweinfurt dar.

Friedhofskonzept

Der Tod gehört zum Leben. Da viele der nach Schweinfurt neu zugewanderten Personen aus überwiegend islamisch-geprägten Herkunftsländern stammt (vgl. oben), müssen diese auch bei der Friedhofskonzeption der Stadt Schweinfurt Berücksichtigung finden. Um die Interessen der muslimischen Bürger der Stadt Schweinfurt möglichst authentisch zu wahren, konnte die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ einen offiziellen Vertreter der drei Moscheegemeinden zur Mitarbeit bei der Konzeption gewinnen. Die zum 01.01.2018 in Kraft getretene neue Bestattungs- und Friedhofsgebührensatzung (FGS) der Stadt Schweinfurt beinhaltet beispielsweise auch die Grabnutzungsgebühr einer islamischen Grabstätte.

d) Beratung

Mit Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes am 1. Januar 2005 wurde die Integrationsförderung auf eine gesetzliche Grundlage gestellt. Auf dieser Basis hat der Freistaat Bayern verschiedene Fördermöglichkeiten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund mit dauerhaftem Bleiberecht sowie zusätzlich auch für Leistungsberechtigte nach § 1 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) etabliert (Auszug aus dem Prolog der Richtlinie für die Förderung der sozialen Beratung, Betreuung und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund – Beratungs- und Integrationsrichtlinie – BIR).

Eine wichtige Integrationsförderung stellt dabei die Beratung dar. Gem. Nr. 1 der BIR haben sich in Bayern zwei wichtige Säulen der Förderung herausgebildet, zum einen die Unterstützung und Beratung von Asylbewerber und zum anderen die Förderung von dauerhaft bleibeberechtigten Menschen mit Migrationshintergrund. Um eine durchgängige Unterstützung zu ermöglichen, sind zum 01. Januar 2018 die beiden Säulen zur Flüchtlings- und Integrationsberatung zusammengeführt worden.

Asylsozialberatung

Träger der bisherigen Asylsozialberatung in der Stadt Schweinfurt war die Diakonie Schweinfurt. Beraten wurden alle Asylbewerber aus der Erstaufnahmeeinrichtung und den Gemeinschaftsunterkünften in der Stadt Schweinfurt. Inhalt der Beratungen waren beispielsweise Fragestellungen zum Verfahren, zur Familienzusammenführung oder aus allen sonstigen Bereichen des Lebens.

Migrationsberatung

Träger der bisherigen regulären Migrationsberatung in der Stadt Schweinfurt war der Paritätische Wohlfahrtsverband Schweinfurt. Beraten wurden alle Bewohner Schweinfurts mit Migrationshintergrund. Inhalt der vertraulichen Beratungen waren beispielsweise Fragestellungen zur Familienzusammenführung, Behördenangelegenheiten, Wohnungsangelegenheiten oder aus sonstigen Bereichen des Lebens.

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ förderte in den vergangenen Jahren zusätzlich zur „Regelberatung“ eine muttersprachliche Migrationsberatung in Türkisch und Russisch.

Mit Inkrafttreten der neuen BIR führen sowohl die Diakonie Schweinfurt als auch der Paritätische Wohlfahrtsverband eine Flüchtlings- und Integrationsberatung im bisherigen Umfang (inkl. muttersprachliche Beratung) durch. Die Beratungen werden laut Träger stark nachgefragt.

Ehe-, Lebens- und Familienberatung (EFL)

Für viele Neuzugewanderte und Migranten birgt die tägliche Konfrontation mit den hier gelebten Familienstrukturen große Herausforderungen im Alltag. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hat daher zusammen mit der EFL bereits vor vielen Jahren ein Angebot zur muttersprachlichen Beratung in Türkisch initiiert.

Die professionelle Beratung durch einen Psychologen mit deutschen und türkischen Sprach- und Kulturkenntnissen schafft in diesen Fällen das notwendige Vertrauen gegenüber dem Berater und somit die erforderliche Akzeptanz zur Entwicklung neuer Strukturen. Kulturell bedingte Partner- und/oder Familienkonflikte können so verhindert oder gelöst werden.

Erziehungsberatungsstelle

Neben der Ehe-, Lebens- und Familienberatung beobachtet auch die Erziehungsberatungsstelle für Eltern und Jugend für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt eine erhebliche Zunahme von Beratungsanfragen von Personen mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ erarbeitet daher zusammen mit dem Stadtjugendamt ein Konzept zur Qualifikation von Sprach- und Kulturmittlern, spezifisch für (kultur)sensible Beratungsgespräche.

e) Patenprojekt zur Begleitung von ehemaligen unbegleiteten minderjährigen Ausländern & Neuzugewanderten

Im Zuge der verstärkten Zuwanderung ab 2015 haben bis Ende 2016 beim Stadtjugendamt auch die Aufnahmen von sog. unbegleiteten minderjährigen Ausländern (UmA) stark zugenommen. Die Kinder und Jugendlichen werden im Rahmen der Jugendhilfe (SGB VIII) durch das Stadtjugendamt und extern beauftragten sozialen Einrichtungen intensiv betreut und beim Integrationsprozess begleitet. Die Personengruppe wohnt meist in Wohngruppen und besucht je nach Alter die Schule (Übergangsklassen, Regelklassen oder BIK).

Nach Erreichen der Volljährigkeit fallen die jungen Erwachsenen grundsätzlich aus dem „Leistungsbezug“ der Jugendhilfe und beziehen je nach Verfahrensstand entweder Leistungen nach dem SGB II (= Anerkennung) oder Leistungen nach dem SGB XII - AsylbLG (laufendes Asylverfahren).

Oftmals sind neben den „Ausnahmemöglichkeiten“ des SGB XIII jedoch noch weitere Hilfestellungen beim Integrationsprozess notwendig, die die Leistungsträger nach dem SGB II oder SGB XII nicht abdecken können. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hat daher in Absprache mit dem Stadtjugendamt Schweinfurt ein Patenprojekt zur Begleitung von ehemaligen unbegleiteten Ausländern und sonstigen Neuzugewanderten initiiert.

Im Rahmen des Projektes begleiten aktuell zehn ehrenamtliche Paten rund 15 Personen. Hilfestellungen werden dabei in Form von Nachhilfen oder Begleitungen zu Sportvereinen oder –Kursen gewährt. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ koordiniert die Ehrenamtler, lädt zu Austauschrunden ein und erstattet auf Antrag diverse Aufwendungen der Paten. Eine Abgabe der Ehrenamtskoordination an einen zukünftigen Integrationslotsen ist in Planung.

f) Integrationslotse

Die bereits bei II.3.d erläuterte BIR enthält auch Förderbestimmungen für einen hauptberuflichen Integrationslotsen. Gem. der Richtlinie sollen diese hauptberuflichen Integrationslotsen die im Bereich Asyl und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlichen Tätigen, sog. Integrationsbegleiter, koordinieren, aber auch praxisbezogen unterstützen. Ziel der Förderung ist die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeit, eine stärkere Vernetzung der

regionalen Akteure und die Fortbildung der Ehrenamtlichen sowie die Gewinnung und effiziente Vermittlung weiterer freiwilliger Helfer. Sowohl Helfende, Initiativen und Verbände, als auch interessierte Bürger sollen mit diesen Integrationslotsen einen zentralen Ansprechpartner erhalten. Die hauptberuflichen Integrationslotsen fungieren dabei koordinierend und als Anlaufstelle für regionale private und zivilgesellschaftliche Akteure im Bereich Asyl und Integration, sowie als Ansprechpartner und Netzwerker für ehrenamtliche Integrationsbegleiter.

Für Schweinfurt hat die Diakonie Schweinfurt als bisherige federführende Organisation im Bereich der Ehrenamtskoordination für freiwillige Integrationsbegleiter in der Flüchtlingshilfe und Anstellungsträger eines Integrationslotsen im Landkreis Schweinfurt eine Interessensbekundung mit inkludierter Konzeption bei der Stadtverwaltung abgegeben.

Laut diesem Konzept ist für Schweinfurt vorgesehen:

- Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Unterstützung
- Wohnraum finden und privates Wohnen begleiten
- Spracherwerb unterstützen
- Ehrenamtliche Sprachmittler weiterbilden
- Flüchtlinge für das Ehrenamt gewinnen und begleiten

Der Integrationslotse für die Stadt Schweinfurt könnte auf Basis der Beschlüsse bzw. Entscheidungen des Haupt- und Finanzausschusses am 17.04.2018, des Stadtrates am 24.04.2018 und der Genehmigungsbehörde, zum 01.05.2018 seinen Dienst aufnehmen.

4. Wohnumfeld und Sozialraum

Ein weiteres Handlungsfeld im Integrationsprozess ist das Wohnumfeld und der Sozialraum. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes soll das in der Stadt Schweinfurt angewendete Wohnraummanagement beschrieben werden. Allgemeiner Konsens besteht darin, eine Ghettoisierung mit allen ihren negativen Nebenwirkungen auf die Sicherheitslage des Sozialraumes und auf den Integrationsprozess im Allgemeinen zu vermeiden. Das ist unter den gegebenen Rahmenbedingungen derzeit nur bedingt steuerbar. Flüchtlinge können sich, wie jedwede andere Person, eine Wohnung auf dem Schweinfurter Wohnungsmarkt suchen, die, da dieser Personenkreis unmittelbar nach dem Asylverfahren meist im Leistungsbezug SGB II ist, innerhalb der definierten Miethöchstgrenzen liegt. Auf Grund der bereits mehrfach in diesem Bericht beschriebenen Bevölkerungsentwicklung könnte man davon ausgehen, dass in Schweinfurt ausreichend Wohnraum für Flüchtlinge zur Verfügung steht. Die Rückmeldungen von Flüchtlingen selbst oder von deren ehrenamtlichen Paten und/oder sonstigen hauptberuflichen Begleitern, die die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ erreichen, gehen jedoch in eine andere Richtung. Sehr oft wird bemängelt, keinen passenden Wohnraum für Flüchtlinge in Schweinfurt zu finden. Tatsächlich konkurrieren im Bereich der kostengünstigen, kleinen Wohnungen in Schweinfurt unterschiedliche Personengruppen (I-Campus-Studierende, Streetwork-Klientel, Haftentlassene, Bewohner des Frauenhauses, etc.) stark miteinander, sodass auf Grund der Gesamtkennntnislage davon ausgegangen werden muss, dass es auch für Flüchtlinge extrem herausfordernd sein kann, eine passende Wohnung in Schweinfurt zu finden.

Das wiederum bedeutet aber auch, dass sobald eine Wohnung in Aussicht steht, in den allermeisten Fällen weder die Betroffenen selbst noch die ehrenamtlichen Begleiter oder sonstige beteiligte Stellen außerhalb der Stadtverwaltung mögliche Ghettoisierungsgefahren wahrnehmen oder berücksichtigen. Nach der bisherigen Erkenntnislage wird bei den großen Vermietern bzw. Wohnungsbaugenossenschaften in der Stadt Schweinfurt (SWG, Bauverein, etc.) dagegen sehr stark auf einen allgemeinen „Hausfrieden“ in den großen Wohnobjekten und die Vermeidung einer Ghettoisierung geachtet.

a) Wohnungsbörse & Energieberatung

Hilfestellungen bei der Wohnungssuche erhalten Flüchtlinge bei der Wohnungsbörse der Diakonie Schweinfurt. Diese befindet sich im Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Treffen engagieren sich ehrenamtliche Flüchtlingshelfer und unterstützen Flüchtlinge bei der Suche und späteren Anmietung von geeignetem Wohnraum.

Bei erfolgreicher Wohnraumvermittlung geht in der Regel die anschließende Nachbetreuung Hand in Hand, denn die ebenfalls in Trägerschaft der Diakonie Schweinfurt befindliche Energieberatung kann direkt an die Vermittlung anschließen. Die professionelle Energieberatung, ein Angebot für alle

Schweinfurter, berät mit geschulten Beratern zu Einsparmöglichkeiten des allgemeinen Energieverbrauchs im Alltag. Eine Energieberatung kann gerade auch bei Neuzugewanderten wichtig sein, da einerseits die Energiekosten im Herkunftsland oftmals wesentlich geringer oder gar kostenfrei waren und andererseits kaum Sensibilisierungen zum umweltbewussten Umgang mit Ressourcen vorhanden sind.

b) Informationsveranstaltungen (Hausordnung, Mülltrennung, etc.)

In unregelmäßigen Abständen fanden neben den o. g. Energieberatungen in den vergangenen zwei Jahren von unterschiedlichen Mitgliedern des Integrationsnetzwerkes Informationsveranstaltungen zu sonstigen Themen der „Wohnungsbetreuung“ statt. Insbesondere Informationen zu den Themen „Hausordnung“ und „Mülltrennung“ werden bei der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ von Nachbarn, Hausmeistern, Hauseigentümern oder Flüchtlingshelfern nachgefragt. Der Servicebetrieb Bau- und Stadtgrün – Abfallberatung der Stadt Schweinfurt hält hierfür einfach verständliche Informationstafeln mit Piktogrammen zur Verfügung.

5. Politik und Gesellschaft

Im Handlungsfeld Politik und Gesellschaft soll u. a. mit der Beschreibung der Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung der Blick nach innen gerichtet werden. Denn selbstverständlich wirkt sich die verstärkte Zuwanderung der vergangenen Jahre auf nahezu alle Fachbereiche der Stadtverwaltung aus. Bei 40 bis 45 Prozent Migrationshintergrund in der Stadtbevölkerung ist der Anteil der Personen, die mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen und Sprachfertigkeiten mit ihren Anträgen und sonstigen Anliegen auf die Stadtverwaltung zukommen, ähnlich hoch. Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind daher gut beraten, die im Folgenden noch näher beschriebenen Angebote zur interkulturellen Öffnung bzw. zum Erwerb interkultureller Kompetenzen weiter wahrzunehmen, auch um kulturell bedingte Stolpersteine und Missverständnisse von vornweg zu vermeiden und sich so den Arbeitsalltag zu erleichtern.

Es soll in diesem Bericht auch nicht unerwähnt bleiben, dass die verstärkte Zuwanderung in den vergangenen Jahren und die damit verbundene Steigerung der Vielfalt in der Stadtgesellschaft bei einem nicht unerheblichen Teil der Schweinfurter Bevölkerung Unbehagen und Ängste auslösen. Bei Vergegenwärtigung der Bundestagswahlergebnisse in den einzelnen Schweinfurter Stadtteilen muss gar davon ausgegangen werden, dass bei einem Teil der wahlberechtigten Bevölkerung die Themen Zuwanderung, Asyl, Migration und Integration eher skeptisch bis ablehnend bewertet werden. Andererseits gibt es in Schweinfurt seit jeher ein breit aufgestelltes Bündnis der Toleranz und Hilfsbereitschaft, das sich auch in der Vielzahl der in der Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich Engagierten zeigt. Diese in der Zuwanderung begründete drohende Spaltung der Stadtgesellschaft muss von der Kommunalpolitik und der Stadtverwaltung kritisch beobachtet und soweit möglich verhindert werden.

Hierzu sollen insbesondere auch die im Folgenden beschriebenen Institutionen, Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen dienen:

a) Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt

Der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt ist eine Einrichtung der Stadt Schweinfurt, die organisatorisch bei der Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" angesiedelt ist. Die Stabsstelle unterhält für den Beirat eine Geschäftsstelle mit einer hauptberuflichen Geschäftsführerin (50 % einer Vollzeitstelle).

Die Aufgaben des Integrationsbeirates sind die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Zuwanderer in Schweinfurt, die Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Einheimischen und Zuwanderern, die Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen und darüber hinaus berät der Beirat die Kommunalpolitik und Stadtverwaltung bei Entscheidungen, die das Leben von Migranten betreffen.

Der Integrationsbeirat besteht aus 30 ehrenamtlichen Mitgliedern. Er setzt sich aus 18 Delegierten aus

Einrichtungen, die sich um die Angelegenheiten von Migranten kümmern, aus sechs Vertretern aus dem Stadtrat und weiteren sechs "freien" Vertretern zusammen. Bei den sechs "freien" Vertretern handelt es sich um Migranten bzw. Personen mit Migrationshintergrund, die in der Stadt Schweinfurt wohnen und keinem Verein oder Verband angehören. Sie werden bei der konstituierenden Sitzung vom Beirat gewählt.

Seine Beschlüsse bereitet der Integrationsbeirat in den fünf Arbeitsgruppen "Schule und Bildung", "Beruf und Arbeitsmarkt", "Neuankömmlinge", "Kultur, Feste und Veranstaltungen" und "Öffentlichkeitsarbeit" vor.

b) Bürgerdialog

Der vom Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt federführend organisierte politische Bürgerdialog stellt eine für alle Beteiligte zeitintensive Maßnahme zur Förderung des sozialen Zusammenhalts der Stadtgesellschaft dar. In Form von individuellen Gesprächsrunden werden die politischen Vertreter des Integrationsbeirates der Stadt Schweinfurt mit den Ängsten, Sorgen und Beschwerden einzelner Schweinfurter mit und ohne Migrationshintergrund konfrontiert. In konstruktivem Dialog auf Augenhöhe werden erfahrungsgemäß Vorurteile abgebaut und gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung vermittelt.

c) Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Im Allgemeinen wird auf vorgenannte Einführung im Handlungsfeld Politik und Gesellschaft verwiesen. Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung werden aktuell bei der Stadt Schweinfurt für die Mitarbeiter angeboten:

mobiler Übersetzungsdienst

Die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" unterhält u. a. zur Überwindung von Verständigungsschwierigkeiten im Kontakt zu Kunden, die die Stadtverwaltung mit lediglich den Sprachkenntnissen aus ihren Herkunftsländern aufsuchen einen Sprachmittler-Pool. Auf Grund der zunehmenden Vielfalt der von den Dienststellen nachgefragten Sprachen, wurde der Service in den vergangenen Jahren stetig durch neue ehrenamtliche Mitarbeiter ausgebaut. Inzwischen können Übersetzungen in 37 Sprachen abgedeckt werden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten für ihre Tätigkeiten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 9 € je angefangene Stunde. Der mobile Übersetzungsdienst soll noch in 2018 neu konzipiert werden. Damit soll der Service für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung noch attraktiver gestaltet werden, bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität in der Übersetzung und Kulturvermittlung.

Azubi-Workshops

Nicht zuletzt auf Grund der sich verändernden Bevölkerungsstruktur wurden seit 2014 die Themen "Integration" und "Interkulturelle Stadtverwaltung" fester Bestandteil bei den Azubi-Workshops der Stadt Schweinfurt. Mit Rollenspielen, Vorträgen und/oder sonstigen kurzweiligen Aktionen sollen die Auszubildenden frühzeitig für vorgenannte Themen sensibilisiert werden.

Inhouse-Seminare

In den vergangenen Jahren hat die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" meist in Kooperation mit dem Organisations- und Personalamt Inhouse-Seminare zur interkulturellen Öffnung angeboten. Im Rahmen der Halbtages-Seminare wurden einerseits klassische Inhalte der multikulturellen Sensibilisierung behandelt, andererseits wurden, authentisch von Migranten der entsprechenden Herkunftsländer, spezifische Länderinformationen vermittelt. Bisher wurden die Länder, Türkei, Syrien und Somalia vorgestellt. Ein Seminar zu Russland ist in Ausarbeitung und soll noch 2018 angeboten werden.

Migranten in der Stadtverwaltung

Ab 2016 hat sich die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" verstärkt um die feste Anstellung von qualifizierten und geeigneten Migranten in der Stadtverwaltung Schweinfurt bemüht. In einzelnen Fachbereichen konnten bereits erfolgreich Personen mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund vermittelt werden. Dennoch ist der Anteil der Mitarbeiter mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund gemessen am Migrationshintergrund der Stadtbevölkerung zu gering. Zum Ausbildungsbeginn 2019 hat das Personal- und Organisationsamt insgesamt 198 Bewerbungen für alle Ausbildungsbereiche erhalten. Lediglich 5 Bewerber hatten einen erkennbaren Migrationshintergrund. Für die Zukunft sollten geeignete Maßnahmen konzipiert werden, die den Anteil von qualifizierten Bewerbern mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund deutlich erhöhen.

d) Heroes-Projekt

HEROES Schweinfurt ist ein Projekt der gfi Schweinfurt. Im Rahmen des Projektes lernen junge Männer aus Ehrenkulturen sich für Gleichberechtigung und gegen Unterdrückung im Namen der Ehre einzusetzen. Der Ausgangspunkt der Arbeit ist ein Umdenken und Infrage stellen. Im Fokus steht die Problematisierung der Männerrolle im Kontext der Ehrunterdrückung von Mädchen und Frauen. Ziel ist es, Jungen und jungen Männern die Möglichkeit zu geben, sich von diesen Machtstrukturen zu distanzieren.

Das HEROES-Projekt arbeitet mit Gruppenleitern, die Migrationshintergrund haben und damit ein ähnliches Erfahrungsspektrum aufweisen wie die Zielgruppe. Sie stellen damit eine Art "große Brüder" dar, die es geschafft haben, sich von tradierten Rollenvorstellungen zu lösen. Damit sind sie Vorbilder, Leiter und Freunde zugleich.

Die Gruppe setzt sich aus sechs bis acht jungen Männern zusammen im Alter zwischen 17 und 20 Jahren. Die Gruppe trifft sich einmal pro Woche für 90 bis 120 Minuten. In den Gruppenstunden werden insbesondere die Themen Ehre, Gleichberechtigung, Sexualität, Sexismus, Schwestern, Integration, Erziehung, Bildung, Menschenrechte, Gewalt und Politik behandelt. Die Ausbildung der Jugendlichen dauert rund 1 Jahr. Danach sieht das Projektkonzept vor, das gelernte Wissen bzw. die erworbenen Einstellungen als ausgebildeter „Hero“ in Schulen und ähnlichen Bildungseinrichtungen per Workshops weiterzugeben. In Schweinfurt konnten bereits zwei Jahrgänge zu Heroes ausgebildet werden. Aktuell wird der dritte Jahrgang ausgebildet, der voraussichtlich im Spätsommer 2018 die Ausbildung abschließt.

e) Mother-School

Mütter spielen bei der Prävention von Radikalisierung eine wichtige Rolle. Sie sind diejenigen, die Veränderungen bei ihrem Nachwuchs in der Regel als Erste erkennen und dieser entgegen treten können. Die emotionale Nabelschnur zwischen ihnen und ihren Kindern ist nur schwer zu kappen. Diese ist eine große Chance, wenn Kinder und Jugendliche Gefahr laufen, sich radikalieren zu lassen, denn durch die enge Verbindung haben Mütter, sofern sie hierfür das richtige Handwerkzeug haben, die Möglichkeit, ihr Kind aus den Fängen von Salafisten und Gefährdern zu befreien. Daher sollen Mütter im Rahmen des Projektes besonders sensibilisiert, geschult und befähigt werden, sich Wissen über Radikalisierung anzueignen, eigenes Wissen weiterzugeben und die Gefahren durch Salafisten an andere Mütter weiterzugeben und ihre Kinder zu schützen. In zehn Unterrichtseinheiten treffen sich die Mütter in Gruppen von bis zu 15 Frauen und werden von hierfür extra ausgebildeten Trainern geschult.

In Schweinfurt konnte ein Schulungsdurchgang bereits erfolgreich beendet werden, ein weiterer Durchgang soll folgen. Träger des Projektes in Schweinfurt ist Interkult e. V.

f) Bündnis für Demokratie und Toleranz - Schweinfurt ist bunt

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - Schweinfurt ist bunt wurde auf Initiative des DGB als Reaktion auf den Aufmarsch des mittlerweile verbotenen Netzwerkes "Freies Netz Süd" am 1. Mai 2010 gegründet. Dem Bündnis gehören aktuell rund 80 Organisationen an. In den vergangenen Jahren hat das Bündnis zuverlässig mit kreativen Aktionen auf Veranstaltungen des rechten Spektrums reagiert oder mit Informationsveranstaltungen oder sonstigen Maßnahmen auf die Gefahren von rechtem Populismus aufmerksam gemacht. Für diese Arbeit wurde das Bündnis auch mit dem Würzburger Friedenspreis ausgezeichnet.

Seit Dezember 2006 wird vorgenannte Arbeit durch den Verein "Freunde von Schweinfurt ist bunt e. V." ergänzt. Die Ziele des Vereins orientieren sich am Bündnis und sind laut Satzung die Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Kräfte im Bündnis "Schweinfurt ist bunt" für Demokratie und Toleranz als stetige Diskussions- und Austauschplattform, die Organisation wirksamer Widerstandsaktionen bei Aufmärschen Rechtsradikaler, die Entwicklung und Durchführung von Präventionsmaßnahmen gegen Rassismus und Rechtsextremismus, die solidarische Unterstützung anderer nordbayerischer "bunt-Bündnisse" und die Herstellung demonstrativer Willkommenskultur gegenüber Geflüchteten.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde im vergangenen Jahr u. a. eine Nachdenk-Kampagne gestartet. Mit Plakaten auf denen Zitate berühmter Persönlichkeiten gedruckt waren, die zum Nachdenken anregen sollten, wurde auf allen Medienkanäle agiert. Großflächenplakate, Radio-, TV-, und Kinowerbung sorgten für große Aufmerksamkeit. Hinzu kamen vier inhaltliche Veranstaltungen, die der Kampagne zugeordnet waren. Die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" hat die erfolgreiche Nachdenk-Kampagne auch finanziell unterstützt.

g) Tag gegen Rassismus

Als Gedenktag zur Erinnerung an das Massaker von Sharpeville 1960 wird am 21. März der Internationale Tag gegen Rassismus veranstaltet. Diskriminierung aufgrund unterschiedlicher Hautfarbe oder Herkunft ist ein weltweites Problem. Problematisch sind außerdem die Verfolgung und Benachteiligung von Menschen durch kulturelle Unterschiede oder verschiedene Glaubensrichtungen. Der Internationale Tag gegen Rassismus soll auf diese Probleme hinweisen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) ruft als Dachorganisation jährlich seine Mitglieder auf, am Tag gegen Rassismus eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung zum Thema durchzuführen. Der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt ist in den vergangenen Jahren diesem Aufruf gefolgt und hat, meist im Verbund mit verschiedenen Akteuren aus dem Integrationsnetzwerk, den Gedenktag mit kreativen Veranstaltungen in der Innenstadt Schweinfurts gewürdigt. Dieses Jahr wurde der Tag gegen Rassismus u. a. zusammen mit Schülern aus den Schulen ohne Rassismus - Schulen mit Courage, der Caritas Schweinfurt (Hauptveranstalter), der Diakonie, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Bündnis Schweinfurt ist bunt zentral auf dem Georg-Wichtermann-Platz gefeiert.

6. Gesundheit & Soziales

Näherer Beleuchtung bedürfen in diesem Handlungsfeld insbesondere die Herausforderungen im Zusammenhang mit Verständigungsschwierigkeiten beim Arzt oder sonstigen medizinischen Einrichtungen sowie das Thema „Integration durch Sport“.

a) MiMi - Das Gesundheitsprojekt - Mit Migranten für Migranten

Das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. führt das MiMi-Projekt als Projektträger gemeinsam mit dem Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen e. V. als örtlichen Projektpartner und Anlaufstelle in Schweinfurt durch. Das Gesundheitsprojekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, den Betriebskrankenkassen in Bayern sowie dem Unternehmen MSD SHARP & DOHME GmbH gefördert. Neben dem IBF als örtlichen Träger unterstützt die Stadt Schweinfurt mit der Volkshochschule, der Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" und der Lokalen Agenda 21 sowie das Gesundheitsamt des Landkreises Schweinfurt dieses Projekt.

Im Rahmen des Projektes informieren geschulte Gesundheitsmediatoren muttersprachlich ihre Landsleute über das deutsche Gesundheitssystem und verschiedene Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Die MiMi-Gesundheitskampagnen können derzeit in 21 Sprachen angeboten werden. Als Themen stehen das deutsche Gesundheitssystem, Ernährung und körperliche Bewegung, Gefahren des Alkoholkonsums, Gesundheitsrisiko Rauchen, Familienplanung und Schwangerschaft, Alter, Pflege und Gesundheit, Zahngesundheit, Seelische Gesundheit, Umgang mit Medikamenten, Vorsorgemaßnahmen und Früherkennung, Diabetes, Impfen und seelische Gesundheit, Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen sowie Kindergesundheit zur Verfügung.

Die Gesundheitskampagnen werden in Schweinfurt seit vielen Jahren stark nachgefragt.

b) Integration durch Sport

Sport spricht alle Sprachen. Das Bundesprogramm "Integration durch Sport" im Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) unterstützt einerseits Sportvereine bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen und andererseits Menschen mit Migrationshintergrund bzw. Asylbewerber bei der Integration in und durch den Sport.

In Schweinfurt gibt es mehrere Vereine, die als sog. Stützpunktvereine des Programms „Integration durch Sport“ eine nach innen und außen sichtbare und deutlich wirksame Integrationsarbeit leisten. Integration durch Sport gelingt in Schweinfurt. Nicht nur die großen Mehrspartenvereine haben verstärkt Asylbewerber und Flüchtlinge in den regulären Sportbetrieb integriert, auch kleinere Sportverein aller Genre können sich über zusätzliche Mitglieder freuen.

Eine besondere Herausforderung wird weiterhin die Integration von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Sport bleiben, wobei zuletzt beim FV Türküçü eine international besetzte Frauenfußballmannschaft installiert werden konnte.

III. Ausblick

1. **Integration in der Stadt Schweinfurt**

Durch diese Berichterstattung wurde erneut sehr deutlich, dass die Themen Zuwanderung, Migration und Integration für die Stadt Schweinfurt in den vergangenen Jahren eine wichtige kommunale Querschnittsaufgabe waren, aktuell sind und sicherlich auch in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten bleiben werden.

Zuwanderung und Integration binden kommunale Ressourcen und bringen vielfältige Herausforderungen mit sich. Sie halten für die Stadt Schweinfurt aber auch große Chancen bereit. Die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" empfiehlt allen Entscheidungsträgern und sonstigen Verantwortlichen in der Stadt Schweinfurt die vorgenannten Themen chancenorientiert und optimistisch anzugehen.

Um sich die Gesamtsituation der Zuwanderung, Migration und Integration nochmals besser vergegenwärtigen zu können, hat die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" im Rahmen einer Klausurtagung u. a. die in diesem

Bericht verwendeten Handlungsfelder definiert.

Die diesen Handlungsfeldern bzw. Lebensbereichen zugeordneten Maßnahmen, Projekte und Veranstaltungen sollen in Zukunft noch stärker aufeinander abgestimmt und bedarfsorientiert ergänzt oder reduziert werden. Damit wäre auch einer flexiblen Gesamtkonzeption der Integration in der Stadt Schweinfurt gedient.

Abschließend soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass nicht alle Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen des Schweinfurter Integrationsnetzwerkes im Bericht aufgeführt werden konnten.